



5. Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus: Eröffnung am Samstag, 21. März 2015

GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTION FÜR BILDUNG, SOZIALES
UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Meine Damen und Herren, liebe Partnerinnen und Partner
Sehr geehrte Sponsoren
Sehr geehrte Medienschaffende

Wohnen Sie gerne in Bern? Fühlen Sie sich sicher in den Strassen Berns und auf Berns Plätzen? Wie verhalten und wie fühlen wir uns, wenn wir in Bern unterwegs sind?

Auch dieses Jahr thematisiert die Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus einen zentralen Aspekt des Zusammenlebens. «Rassismus im öffentlichen Raum» ist mehr als ein juristisches und ethisches Problem. Denn wie Menschen – egal wie lange sie schon hier leben – sich in der Stadt bewegen und wie sie sich dabei fühlen, macht die Seele einer Stadt aus. Und ich will Gemeinderätin einer sicheren und offenen Stadt sein. Rassismus ist Gewalt – es ist Gewalt, die nicht nur dem betroffenen Einzelnen, sondern einer ganzen Stadt extrem schadet.

Wir alle – Sie und ich – haben eine Verantwortung auf Gewaltvorfälle in unserer Stadt zu reagieren: Im öffentlichen Raum treffen wir auf unbekannte Menschen, mit denen wir während einiger Momente etwas teilen – den Platz. Die Art und Weise, wie wir uns diesen Raum nehmen oder ihn teilen, damit kreieren wir gemeinsam eine Atmosphäre. Wenn in diesem Kontext rassistische Situationen eintreten, gibt es immer mehrere betroffene Personen – Opfer, Täter und Zuschauerinnen und Zuschauer. Wir nehmen, je nach Situation, unterschiedliche Rollen ein – wir können eingreifen, Hilfe holen oder uns wegdrehen.

Die Aktionswoche gibt uns Gelegenheit, unsere Rollen zu reflektieren und Interventionsmöglichkeiten zu üben: Mit Strassenaktionen, Theater, Workshops, Kunstaktionen,

einem temporären Forschungszentrum, einer Radio-Novela und vielem mehr gelangt die Aktionswoche in jede Ecke von Bern. Schliesslich findet auch die Mehrheit der Veranstaltungen im öffentlichen Raum statt, der damit nicht nur Thema ist, sondern auch Schauplatz.

Mehr als 20 Organisationen haben auch dieses Jahr die Aufforderung der Stadt angenommen und beteiligen sich mit neuen und überraschenden Aktivitäten an der Aktionswoche. Unzählige Mitwirkende haben mit Begeisterung und grossem Aufwand die verschiedenen Anlässe und Aktionen der nächsten sieben Tage vorbereitet. Viele von ihnen sind heute hier – und ihnen gebührt mein ganz besonderer Dank! Sie sind die Macherinnen und Macher der Aktionswoche. Wir freuen uns, dass Sie diese Plattform so rege und innovativ nutzen und gratulieren Ihnen herzlich zu diesem grossen Engagement! Das Programm der Aktionswoche zeigt: Das bittere Thema Rassismus lustvoll und innovativ anzugehen, ist möglich. Und die Fotos auf den Programmflyern (→ Programm zeigen) zeigen ein offenes Bern, Menschen begegnen sich auf Spielplätzen, an Tramhaltestellen oder beim Schachspiel mit Respekt und Achtung. Diese Art Normalität macht unsere Stadt jeden Tag zu unserem Zuhause. Und das heisst klar und deutlich: Wir geben Rassismus keinen Platz!

Ich freue mich sehr, dass Imam Mustafa Memeti und Jacob Guzman, Vizepräsident der Jüdischen Gemeinde Bern, die Aktionswoche heute zusammen mit mir eröffnen. Es ist für mich eine grosse Freude und Ehre, Sie hier begrüssen zu dürfen. Ihre Anwesenheit steht für den Dialog. Der Konflikt im Nahen Osten wie auch die Geschehnisse in Paris belasten die Beziehungen zwischen den beiden Glaubensgemeinschaften. Herr Memeti und Herr Guzman stehen hier für die Begegnung und das Gespräch ein. Nur das bringt uns weiter! Mit Besorgnis beobachten wir die muslimfeindlichen und antisemitischen Äusserungen und Angriffe in ganz Europa. Es ist leider eine Tatsache, dass viele Menschen rund um den Erdball aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit diskriminiert werden.

Ich danke Herrn Memeti und Herrn Guzman für ihre Anwesenheit und ihre Unterstützung. Ich möchte Ihnen und den Mitgliedern Ihrer Glaubensgemeinschaften mitteilen, dass ich mich hiermit und im Namen des Gemeinderats vehement gegen jede Form der Islamophobie oder des Antisemitismus ausspreche und bitte Sie, diese Botschaft Ihren Gemeinschaften zu überbringen.

Gerne übergebe ich nun das Wort an Herrn Mustafa Memeti.